Aus der Geschichte der Pfarre

von Prof. Helmut Lang

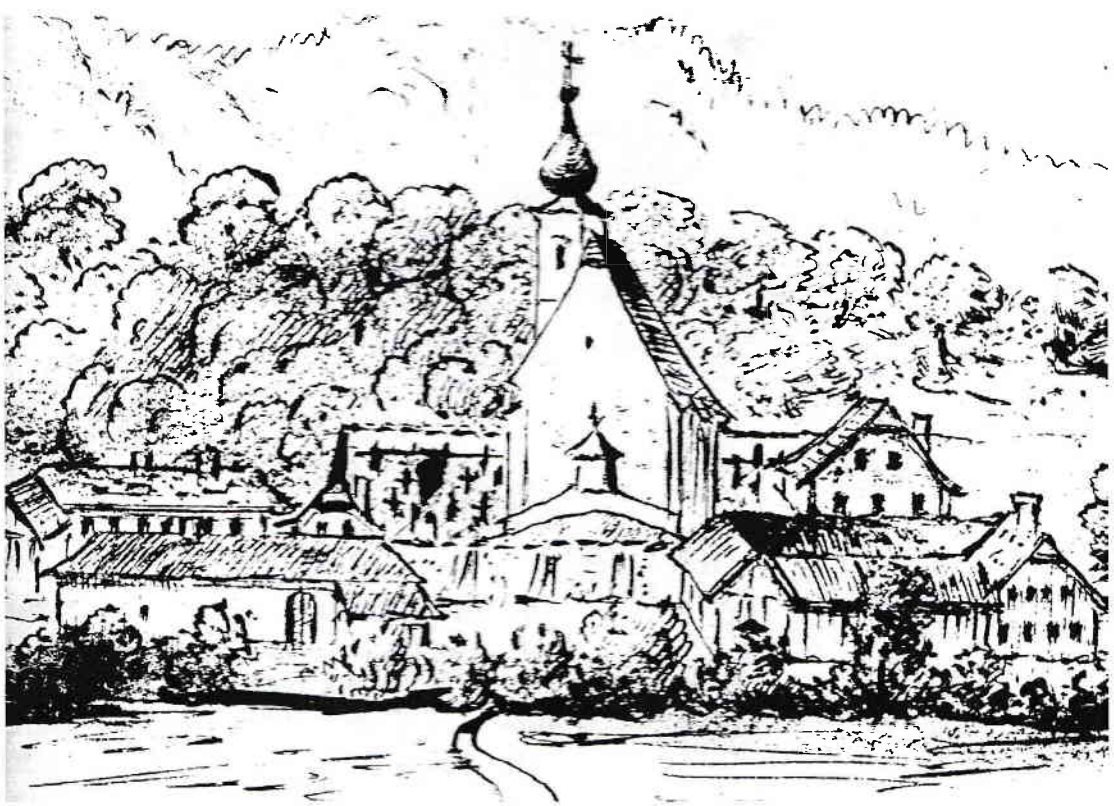
In der Ausgabe des Pfarrblattes Nr. 28 im September 2013 konnte ich auf die Anfänge eines Kirchenbaues in Prambachkirchen hinweisen. Der Weg führt uns über die Herren von Prambach auch zurück in die Zeit der Besiedlung unseres Gebietes verbunden mit einer umfassenden Christianisierung.

1778 - Die Geburtsstunde der Pfarre Prambachkirchen

Bischof Bonifatius ordnete 739 die kirchlichen Verhältnisse, durch die vier bayrische Diözesen – Salzburg, Regensburg, Freising und Passau – eingerichtet wurden. Das Gebiet von Oberösterreich gehörte damals zum größten Teil bis zur Gründung der Diözese Linz im Jahre 1783/84 zur Diözese Passau. Es kam zur Gründung von Klöstern, z. B. Mondsee 748 und Kremsmünster 777, und zur Schaffung von pfarrlichen Strukturen. Es entstanden die sogenannten Ur- oder Mutterpfarren. In unserer Umgebung waren es die Pfarren Waizenkirchen, Hartkirchen, Peuerbach, Wallern, Gaspoltshofen und- der Name weist darauf hin - Taufkirchen an der Trattnach und an der Pram. Bereits 1180 erfolgte für Waizenkirchen die Erwähnung eines Pfarrers. Der größte Teil von Prambachkirchen gehörte vom Anfang an zur Pfarre Waizenkirchen, kleinere Gebiete gehörten zur Pfarre Eferding bzw. Pfarre St. Marienkirchen an der Polsenz.

Es darf angenommen werden, dass durch die Herren von Prambach die kirchliche Tätigkeit durch den Bau einer kleinen Kirche im Bereich der heutigen Pfarrkirche eingeführt wurde. Bauliche Spuren an der Südseite unserer Kirche und vor allem das Patrozinium der hl. Margareta weisen darauf hin, dass bereits um 1200 – um diese Zeit fällt auch die Ersterwähnung unseres Ortes als „Prampachirchen" – wohl eine kleine romanische Kirche bestand.

Zahlreiche Urkunden belegen zudem das Vorhandensein einer Kirche bereits für die Zeit vor 1524, der im Stiegenaufgang zur Empore eingemeißelten Jahreszahl für den Bau unserer gotischen Kirche. Es mag etwas verwirrend sein, wenn in vielen Urkunden neben dem Begriff „Kirche" auch der Begriff „Pfarre" vorkommt. Es darf darunter keine selbständige Pfarre im heute kirchenrechtlichen Sinn verstanden werden, sondern bis 1778 war Prambachkirchen eine Filiale von Waizenkirchen. Die Pfarrer von Waizenkirchen nannten sich aber selbst oft „Pfarrer von Waizenkirchen und Prambachkirchen". Es handelt sich dabei aber keinesfalls um eine Doppelpfarre,



Prambachkirchen vor 1775 (Zeichnung von Otto Lutz, Vater von Prof. Anton Lutz)

Aus der Geschichte der Pfarre

von Prof. Helmut Lang

was es auch gab, sondern eben um eine Filiale. Weil für damalige Verhältnisse alles klar war, scheint in Urkunden ohne weiteres auch „Pranpah parrochia" – Prambacher Pfarre – auf (oö. Stiftsurbare II 1325). Ähnliche Erwähnungen gibt es in vielen weiteren Urkunden.

Nach der Niederwerfung des letzten Bauernaufstandes 1632 sollten die „Pfarrleute von Prambachkirchen" Ausschüsse nach Eferding entsenden, einen Revers unterschreiben und geloben, „jeden Aufstand zu entsagen, ihren Landesfürsten treu und gehorsam zu sein und keine Meuterer unter sich zu dulden, sondern vielmehr diese zu entdecken und auszuliefern". In den Episkopalmatrikeln des Ordinariatsarchives Passau 1633 bis 1643 heißt es: „Waizenkhirchen parochia cum filialibus Brombachkhirchen, Heiligenberg und S. Agathae" (Pfarre Waizenkirchen mit den Filialen Prambachkirchen, Heiligenberg und St. Agatha). Die Pfarrer von Waizenkirchen ließen ihre Aufgaben durch Kooperatoren versehen. Unsere Kirche wurde also von Waizenkirchen aus „excurrendo" versehen. Die Kooperatoren bzw. Kuraten wurden zur Erfüllung ihrer Aufgaben vom Pfarrer von Waizenkirchen ernannt. Sie wohnten im sogenannten Kuratenstöckl, das im Bereich zwischen der Pfarrkirche und dem heutigen Gemeindeamt stand. In einer späteren Ausgabe des Pfarrblattes werde ich auf den Umstand eingehen, dass im Kuratenstöckl auch die Anfänge der Schule zu suchen sind (Urkunde aus dem Jahre 1673!).

Die Reformbestrebungen von Maria Theresia und Joseph II. dienten zuerst der besseren seelsorglichen Betreuung durch Verkleinerung der pfarrlichen Sprengel. Damit verbunden waren der Aufbau eines durchorganisierten Schulsystems und das angestrebte Ziel, die Oberhoheit des Staates über die Kirche zu begründen. Natürlich waren die Pfarrer der Großpfarren von der Neuorganisation nicht begeistert bzw. zeigten auch manchen Widerstand. Z. B. Pfarrer Marcus Zehetner (1767 – 1786) von Waizenkirchen behinderte längere Zeit die Errichtung der Pfarre Prambachkirchen durch Verzögerung des Pfarrhofbaues. Erst nach abermaligem Befehl der Landeshauptmannschaft (OÖLA, Fasz. X/2, Nr. 4/1) mit 23. Oktober 1778 und 13. November 1778 an den Pfarrer von Waizenkirchen wurde ein „beständiger Seelsorger" ausgesetzt. Das Patronat der neuen Pfarre stand dem Religionsfond zu. Diesem Fond oblag unter anderem die Bezahlung des Pfarrers und des Kooperators. **Erster Pfarrer wurde, der bis dahin als Kooperator hier wirkte, Johann Nepomuk Demon** (unterschrieben mit „Joh. Nep. Demon" bzw. lt. Generalschematismus auch Dämon). Er begann im „Decembris 1778" die Führung der Tauf- und Sterbebücher.

Über die Errichtung des Pfarrsprengels, die dazugehörenden Ortschaften und andere Details möchte ich in einer späteren Ausgabe des Pfarrblattes berichten.